

Das Buch Hiob
Sitzung 17: Abschluss der Dialogreihe,
Weisheits-Zwischenspiel Kapitel 28
Von John Walton

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre zum Buch Hiob. Dies ist Sitzung 17, Abschluss der Dialogreihe, Weisheitszwischenenspiel, Kapitel 28.

Rückblick [00:25-1:54]

Wir wollen nun über dieses Zwischenkapitel sprechen, den Hymnus an die Weisheit in Kapitel 28. Doch lassen Sie uns noch einmal kurz zurückblicken, wohin uns das geführt hat, damit wir uns orientieren können. Der Dialogteil ist abgeschlossen. Hiob hat mit seinen Freunden abgeschlossen. Das Gespräch ist beendet. Hiob hat sich nicht von der Aussicht auf erneute Vorteile verführen lassen. Obwohl dieser Druck ihn unter Druck gesetzt hat, ist er im Grunde zu dem Schluss gekommen, dass das System des Vergeltungsprinzips nicht funktioniert. Das war Serie zwei der Dialoge. Er weigerte sich, Fehlverhalten als Ursache seines Unglücks zuzugeben. Das war Serie drei, Zyklus drei der Dialoge.

Er hat bewiesen, dass seine Gerechtigkeit nicht auf der Erwartung einer Belohnung beruht, und sich damit als Kronzeuge für die Verteidigung von Gottes Politik bewährt. Er hat gezeigt, dass es so etwas wie uneigennützig Gerechtigkeit gibt. Damit ist die Behauptung des Herausforderers, Gottes Politik der Belohnung rechtschaffener Menschen sei kontraproduktiv und sogar subversiv, widerlegt. Die Freunde, die den Fall des Herausforderers vertraten, wurden zum Schweigen gebracht – die Klage wurde abgewiesen.

Hymne an die Weisheit (Hiob 28) – Pause des Erzählers [1:54-2:47]

Doch nun gehen wir durch das Weisheits-Intermezzo zum Diskursteil über. Wie bereits bei der Diskussion über die Struktur des Buches erwähnt, wird in Kapitel 28 kein neuer Sprecher eingeführt. Daher liegt die Schlussfolgerung nahe, dass Hiob irgendwie widerspricht. Wie ich bereits erwähnte, besteht das Problem darin, dass die Aussagen in

Kapitel 28 Hiobs tatsächliche Ansichten, die er zuvor oder danach zum Ausdruck brachte, überhaupt nicht widerspiegeln. Ich betrachte dies daher als das Werk des Erzählers, der uns sozusagen eine Pause verschafft und uns zu einer anderen Denkweise führt.

Aufbau von Hiob 28, Hymne an die Weisheit [2:47-3:46]

In Kapitel 28, Verse 1 bis 11 wird das Bild des Bergbaus verwendet. Der Kerngedanke dieses Bildes ist, dass der Bergbau Verborgenes ans Licht bringt. In den Versen 12 bis 19 gibt es eine Reihe rhetorischer Fragen zur Weisheit. Es wird angedeutet, dass Weisheit für Menschen unerreichbar, aber unbezahlbar und jenseits menschlicher Anstrengung und Erfindungsgabe ist. Es gibt zahlreiche Hinweise darauf, was das ist. Dies ist eine kosmische Diskussion, und es gibt zahlreiche Hinweise darauf. Im letzten Abschnitt von Kapitel 28, Verse 20 bis 28, heißt es dann: „Gott bietet einen Weg zur Weisheit, und die Furcht vor Gott ist die Grundlage der Weisheit.“

Hiob 28: Weisheit und Ordnungszusammenhang [3:46-5:02]

Was sind also einige der angesprochenen Punkte? Zunächst einmal kann Weisheit nicht in 28:12 gefunden werden, sondern sie kommt von Gott, wie in 28:20. Das steht im Gegensatz zur Suche, dem Versuch, sie an der Quelle zu finden. Gott ist derjenige, der sie gibt. Weisheit findet man in der Ordnung der Bestandteile des Kosmos. Auch hier finden wir wieder eine wichtige Verbindung zwischen Weisheit und Ordnung. Das gilt für die gesamte Bibel. Weisheit findet man, wenn man nach Ordnung strebt, Ordnung wahrnimmt und Ordnung praktiziert. Eine geordnete Welt, ein geordnetes Leben und eine geordnete Gesellschaft sind allesamt das Streben der Weisheit. Weisheit findet man also in der Ordnung der Bestandteile des Kosmos. Ordnung, so heißt es weiter, ist im alltäglichen Leben nicht ohne Weiteres erkennbar, aber sie war maßgeblich an der Grundlage der Schöpfung beteiligt und ist den laufenden Vorgängen inhärent.

Fokus auf Gerechtigkeit der Freunde , Fokus auf Weisheit Gottes

[5:02-7:01]

Hiob und seine Freunde glauben zu wissen, wie der Kosmos geordnet ist. Das Vergeltungsprinzip ist ihre Leittheorie. In dieser Gleichung werden die Gerechten gedeihen, die Bösen leiden; für sie ist die Welt so geordnet. Doch das stimmt natürlich nicht. Hiob und seine Freunde haben keine wahre Weisheit gefunden. In Vers 27 heißt es: „Da sah er [Gott] die Weisheit an und prüfte sie, bestätigte sie und prüfte sie.“ Hier billigt Gott die Schöpfung nach dem Kriterium der Weisheit, nicht nach dem Kriterium der Gerechtigkeit. Als Hiob und seine Freunde versuchten, das Vergeltungsprinzip zur Grundlage der Ordnung zu machen, machten sie Gerechtigkeit zur Grundlage der Ordnung im Kosmos. Dieser Satz Gottes dreht das um und sagt: „Nein, die Grundlage ist nicht Gerechtigkeit.“ Er sah die Weisheit an, bewertete sie, bestätigte sie, prüfte sie und billigte die Schöpfung nach dem Kriterium der Weisheit. Das ist also eine etwas andere Perspektive. Die Gleichung, die Hiob und seine Freunde verwendeten, hat sich als unzureichend erwiesen.

Die Protagonisten, die wir bisher kennengelernt haben, Hiobs Freunde, gelten alle als die weisesten der Welt. Doch wenn wir die Dialoge und Reden dieser Protagonisten Revue passieren lassen, fällt auf, dass die Gottesfurcht in ihren Kommentaren keine große Rolle spielt. Und genau darauf konzentriert sich das Buch.

Hiob 28:18 Die Furcht des Herrn ist Weisheit [7:01-7:26]

Vers 28 ist aufgrund seiner Einleitung interessant. Es ist eine Anweisung an die Menschheit, *Adam*. Wenn wir ihn lesen: „Und er sprach zu den Menschen“, das ist die NIV, „er sprach zu den Menschen [das ist *Adam*]: Die Furcht des Herrn – das ist Weisheit, und das Böse meiden – das ist Verstand.“

Furcht vor dem Herrn Kontraste [7:26-8:49]

Wir können den Gedanken der Gottesfurcht recht gut verstehen, wenn wir darüber nachdenken, womit er im Gegensatz steht. Gott zu fürchten stünde im Gegensatz dazu, ihn für distanziert zu halten und ihn daher zu ignorieren. Gott zu fürchten stünde im Gegensatz dazu, ihn für inkompetent zu halten und ihn daher mit Verachtung zu

behandeln. Gott zu fürchten stünde im Gegensatz dazu, ihn für beschränkt oder machtlos zu halten und ihn daher zu verachten. Gott zu fürchten stünde im Gegensatz dazu, ihn für korrupt zu halten und ihn daher zu ermahnen. Gott zu fürchten stünde im Gegensatz dazu, ihn für kurzsichtig zu halten und ihn daher zu beraten. Gott zu fürchten stünde im Gegensatz dazu, ihn für kleinlich zu halten und ihn daher zu verachten.

Gottesfurcht bedeutet, Gott ernst zu nehmen. Das müssen wir tun, um nicht in eine der anderen Fallen zu tappen und ihn für weniger als Gott zu halten.

Furcht vor Adonai [Herr, Meister] [8:49-11:28]

Interessanterweise ist in diesem Vers, wenn von Gottesfurcht die Rede ist, die Furcht vor Adonai gemeint, nicht die Furcht vor Jahwe. Das ist eine wirklich interessante Wahl. Es geht nicht um die Furcht vor Elohim, sondern um die Furcht vor Adonai. Das Wort Adonai kommt im Buch nur einmal vor. Im Hebräischen kann sich das Wort Adonai auch auf eine Autoritätsperson beziehen, sei es ein Mensch oder Gott. Es wird oft als Titel für Jahwe verwendet, aber oft auch im Zusammenhang mit Jahwe selbst. Das ist also sehr interessant: Wir haben nicht die Furcht vor Shaddai, nicht die Furcht vor Elohim, nicht die Furcht vor Jahwe, sondern die Furcht vor Adonai.

Es wird auch Gott in den Mund gelegt. Hier spricht Gott. „Er sprach zu den Menschen: Die Furcht vor dem Herrn ist Weisheit.“ Es ist also Gott selbst, der so spricht. Nirgendwo sonst im Alten Testament bezeichnet Gott sich selbst einfach mit dem Titel „Adonai“, ohne dass eine andere Bezeichnung damit verbunden ist. Das ist also eine wirklich interessante Wortwahl. Das ist Teil dessen, was wir tun, wenn wir Texte analysieren. Wir gehen davon aus, dass die Wortwahl bedeutungsvoll, absichtlich und zielgerichtet ist, und prüfen sie daher sorgfältig.

Auch hier spricht Adonai wieder die Autorität an. Es hat die Bedeutung von „Herr“ oder „Meister“. Und es beinhaltet das Element der Unterwerfung unter die Autorität. Das ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig: sich Gott zu unterwerfen, indem man ihn fürchtet. Anders als in dem ähnlichen Sprichwort „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang“,

heißt es hier: „Die Furcht Adonais ist Weisheit.“ Es ist weise, Gott als Weg zur Weisheit zu vertrauen. Die bestimmte Form mit dem bestimmten Artikel wird sowohl in Vers 12 als auch in Vers 20 verwendet: „Die Weisheit.“

Die Gottesfurcht geht schließlich mit der ethischen Ermahnung einher, „das Böse zu meiden“. Sie ist nicht mit der Einhaltung ritueller Gebote verbunden. Auch das ist etwas, dessen wir uns bewusst sein müssen.

Rhetorische Rolle des Hiob 28, Hymne an die Weisheit [11:28-13:08]

Welche rhetorische Funktion hat Kapitel 28? Zunächst führt es uns von den Dialogen zu den Reden. Es hat also eine eher mechanische Funktion. Zweitens führt es von der Behauptung des Herausforderers, es sei keine gute Idee, rechtschaffenen Menschen Wohlstand zu bringen, zu Hiobs Behauptung, es sei keine gute Politik, rechtschaffene Menschen leiden zu lassen. Der zweite Teil des Buches befasst sich mit Hiobs Behauptung.

Drittens verlagert sich das Buch von der Suche nach Gerechtigkeit hin zur Quelle der Weisheit und dem Verständnis ihrer Bedeutung. Hiob und seine Freunde haben die Weisheit außen vor gelassen. In ihrem Verständnis von Ordnung ging es bisher nur um Gerechtigkeit, doch nun dreht sich alles um Weisheit.

Viertens hat Hiob seine uneigennützig Gerechtigkeit bewiesen, entgegen dem Verdacht des Herausforderers. Damit sind wir nun bereit, weiterzumachen. Das Buch hat sich noch nicht mit Hiobs Herausforderung befasst. Die Frage, die sich nun im Zusammenhang mit Hiobs Herausforderung stellt, lautet: Kann es einen Zusammenhang geben, wenn rechtschaffene Menschen leiden? Dies steht wiederum im Gegensatz zur Behauptung des Herausforderers, in der es um uneigennützig Gerechtigkeit ging.

Kohärenz mit dem Leiden der Gerechten? [13:08-13:50]

Kann es hier Kohärenz geben, wenn rechtschaffene Menschen leiden? Es zeigt, dass Hiob keine Kontrolle hat und dass seine Erwartungen nicht den Verlauf der Situation

bestimmen sollten. Gottes Weisheit herrscht. Es zeigt, dass die Wahrnehmung von Kohärenz durch die Freunde fehlerhaft und vereinfachend ist. Dem Rat des Freundes zu folgen, hätte Hiobs Welt keine Kohärenz gebracht. Weisheit sollte daher als das verstanden werden, was Ordnung und Kohärenz schafft.

Gott als Quelle/Urheber der Weisheit/Ordnung [13:50-15:06]

Gott ist der Schöpfer der Ordnung und die Grundlage der Kohärenz, aber man würde nicht von Gott allein als kohärent oder geordnet sprechen. Gott übte Weisheit bei der Schöpfung aus, aber zu sagen, Gott sei weise, unterschätzt sein Wesen. Wie wir zu Beginn dieses Kurses erwähnt haben, ist die Vorstellung, Gott wolle sich nur irgendwie von äußeren Kriterien abhängig machen, hier dasselbe. Gewiss handelt Gott weise. Gott ist die Quelle der Weisheit. Das ist der wichtigste Zusammenhang. Gott ist die Quelle der Gerechtigkeit und Gott ist eine Quelle der Weisheit.

Aussagen wie „Gott ist weise“, „Gott ist gut“ oder „Gott ist heilig“ sind daher irreführend, da die Adjektive selbst ihre Definition in Gott finden. Man könnte genauso gut sagen, dass Gott Gott ist. Jede Weisheit, die wir finden, hat ihre Grundlage in ihm. Das Gedicht suggeriert nicht, dass Gott Weisheit ist oder Weisheit besitzt.

Angst, ausgedrückt in Vertrauen [15:06-16:05]

Wir bringen unsere Furcht vor dem Herrn zum Ausdruck, wenn wir ihm vertrauen, so unangenehm oder verwirrend unsere Umstände auch sein mögen. Wir vertrauen ihm genug, um zu akzeptieren, dass es keiner Erklärung bedarf. Wir vertrauen darauf, dass seine Gerechtigkeit unangreifbar ist, auch wenn in den Umständen, in denen wir uns befinden, keine erkennbare Gerechtigkeit liegt. Wir vertrauen darauf, dass er das System auf die bestmögliche, das heißt weiseste Art und Weise eingerichtet hat. Selbst wenn wir unter den Folgen eines durch den Sündenfall zerstörten Systems leiden, vertrauen wir auf seine Liebe zu uns. Wir vertrauen darauf, dass er uns selbst in unseren Schwierigkeiten seine Liebe zeigen und uns in Prüfungen stärken kann.

Schlussfolgerung zur Bedeutung von Hiob 28, Hymne der Weisheit [16:05-16:44]

Kapitel 28 ist eines der Schlüsselkapitel des Buches. Wir müssen es aufmerksam lesen, um seine Botschaft zu erfassen. Es spielt eine strukturelle und damit rhetorische Rolle, spielt aber auch eine wichtige Rolle in der theologischen Botschaft des Buches, da es uns hilft, Gott in seiner Beziehung zur Welt richtig zu betrachten.

Hier ist Dr. John Walton und seine Lehre über das Buch Hiob. Dies ist Sitzung 17, Abschluss der Dialogreihe, Weisheits-Zwischenspiel, Kapitel 28. [16:44]